

Erinnerung an zwei Bettbrunner Persönlichkeiten

Enthüllung einer Gedenktafel an der Friedhofsmauer – Feier zu Ehren von Georg und Theodor Grünberger

Bettbrunn – Zur Gedenkveranstaltung zu Ehren der Bettbrunner Persönlichkeiten Georg und Theodor Grünberger waren zahlreiche Einheimische und Gäste gekommen. Die Feier begann mit der Enthüllung einer Gedenktafel durch Bürgermeisterin Andrea Ernhofner und den Bettbrunner Kirchenpfleger Willibald Achhammer. Danach segnete Dekan Wojciech Wysocki zusammen mit Pater Konrad die neue Tafel, die rechts neben dem Seiteneingang an der Friedhofsmauer angebracht ist.

Anschließend ging es in die nahe Wallfahrtskirche Sankt Salvator, wo der Festgottesdienst mit Wojciech Wysocki gefeiert wurde. Die Gestaltung übernahm der Kirchenchor Altmannstein; dabei erklang die „zweite Deutsche Messe“ von Theodor Grünberger. An der Orgel begleitete sie Johannes Kammerl.

Der anschließende Empfang fand im Dorfgemeinschaftshaus statt. Dabei würdigte Bürgermeisterin Ernhofner das „jahrzehntelange Engagement des Geschichtsvereins Kösching-Kasing-Bettbrunn, das Leben und Wirken von Theodor Grünberger der Vergessenheit zu entreißen“. Dabei lobte sie besonders den Einsatz der Bettbrunnerin Hildegard Herrndobler, die als Erste ihren Landsmann öffentlich präsentierte und durch Recherchen in zahlreichen Archiven das Wissen über den Klosterkomponisten erweiterte. Ernhofner dankte allen Beteiligten – allen voran Friedrich Lenhardt für seine in-



Stellidichein beim Festabend im Bettbrunner Dorfgemeinschaftshaus (von links): Willibald Achhammer und Johannes Natzer (Heimat- und Dorfverein) mit dem Ortsplan von 1741, Bürgermeisterin Andrea Ernhofner, Klaus Müller-Würzburger, Erwin Weber, Michael Nadler (Kirchenverwaltung), Daniela Hellmann, Otto Frühmorgen, Christine Föbmeier und Hildegard Herrndobler (vorne).

Foto: Rudi Winterstein

tensiven Forschungen über Georg Grünberger –, außerdem dem Ehrenvorsitzenden des Geschichtsvereins, Otto Frühmorgen, sowie den Verantwortlichen vor Ort.

Der Moosburger Stadtrat Erwin Webe versprach, dazu beizutragen, dass die schöne Musik von Theodor Grünberger

auch in Moosburg an der Isar nicht vergessen werde. Der in Bettbrunn geborene Komponist war 1820 in der Stadt bei Freising gestorben.

Im zweiten Teil der Feier gab Otto Frühmorgen einen Überblick über das bewegte Leben von Theodor Grünberger. Dabei beleuchtete er zunächst die

Familie des späteren Komponisten. Demnach kam sein Vater Johannes Georg als Lehrer und Organist nach St. Salvator und heiratete Maria Monika Falter aus Bettbrunn. Diese starb 1747. Im gleichen Jahr heiratete der Organist seine zweite Frau Walburga Nistler aus Altmannstein. Sie ist die Mutter

des späteren Klosterkomponisten, der am 25. Juni 1756 zur Welt kam.

Der kleine Johannes Paul (so sein Geburtsname) wuchs im Wallfahrtsort auf, der damals etwa 150 Einwohner hatte. Nach der musikalischen Ausbildung durch seinen Vater kam er 1767 an das Jesuitengymnasium

nach München, wo er 1773 das Abitur ablegte. Vier Jahre später legte er das Ordensgelübde bei den Augustinereremiten ab und nahm den Namen Theodor an.

1794 wird Theodor Grünberger in das Kloster Ramsau bei Haag in Oberbayern versetzt, wo er sich seinen Orgelkompositionen widmen kann. Nach der Entlassung aus dem Orden wird Grünberger Weltpriester. Am 27. Januar 1820 starb er.

„Was bleibt von der Musik des Klosterkomponisten Theodor Grünberger?“. Diese Frage versuchte Frühmorgen als Ergebnis seiner jahrelangen Beschäftigung mit Grünberger zu beantworten. Der Ehrenvorsitzende des Geschichtsvereins erwähnte die Musik zu einem Singspiel „Faunus“, sechs Missae breves, Kantaten, Orgelstücke und Präludien – alles „Werke von feinsten Eleganz“, wie der Regensburger Kirchenmusiker Eberhard Kraus feststellte hatte.

„Am eindrucksvollsten ist für mich immer noch die zweite deutsche Messe“, betonte Otto Frühmorgen. Er wies auch auf die Möglichkeiten hin, im Rahmen des Projekts „Komponisten der Region“ die Musik von Theodor Grünberger zusammen mit Werken von Johann Simon Mayr (Mendorf), Christoph Willibald Gluck (Berching) und Ingolstädter Komponisten der Vergessenheit zu entreißen. Um auch in Moosburg die Musik von Theodor Grünberger bekannter zu machen, übergab Otto Frühmorgen eine Partitur der „ersten Deutschen Messe“, die der Bettbrunner 1802 komponiert hatte.

frj

„Kurfürstlich-bayerischer Hofkammerrat“

Bettbrunn – Im Rahmen des Festabends in Bettbrunn berichtete Klaus Müller-Würzburger über das Leben und die Bedeutung von Georg Grünberger bei der Entstehung des modernen Bayern vor 200 Jahren. Der Köschinger Kirchenpfleger erinnerte an seine Geburt in Bettbrunn am 28. Februar 1749, das Jurastudium in Ingolstadt, seine Vorliebe für die Mathematik und den Eintritt in den Illuminatenorden.

„Die steile Karriere des jungen Georg begann mit 25 Jahren, als er Professor für Mathe-

matik am Kadettenkorps in München wurde“, führte der Referent aus. Grünberger war auch bei den „ersten Denunzianten des Ordens“, die im Jahr 1786 an die Öffentlichkeit traten und das Verbot des Ordens in Bayern einleiteten. Er wurde Professor an der künftigen Forstschule und verfasste 1788 ein „Lehrbuch für den kurpfälzischen Förster“. Bereits ein Jahr später avancierte er zum Forst- und Wildmeister über den Köschinger Forst.

„Die forstlichen Kenntnisse des Bettbrunner waren recht

bescheiden. Aber durch die Ausbildung des forstlichen Nachwuchses in der Landmesserei legte er die Grundlage für die Purifizierung auch des Köschinger Forstes“, betonte Forststrat Klaus Müller-Würzburger, der immer wieder seine Darlegungen mit persönlichen und beruflichen Erfahrungen garnierte.

Bereits 1791 verließ Georg Grünberger Bettbrunn. Er wechselte nach München, wo er zum „kurfürstlich-bayerischen Hofkammerrat in Forst-sachen“ ernannt wurde. 1808

wurde er Mitglied der Steuerermessungs-Kommission. Bei seinem Ausscheiden erhob ihn der bayerische König Maximilian I. im Jahr 1818 in den Adelsstand des Verdienstordens der Bayerischen Krone.

Müller-Würzburger schloss mit den Worten: „Ritter Georg von Grünberger starb am 17. Februar 1820 in München, im 71. Jahr seines Lebens, schnell und ermüdet von seiner Tätigkeit. Er wurde auf dem Münchner Südfriedhof beigesetzt, wo heute noch sein Grab zu finden ist.“

frj



Bürgermeisterin Andrea Ernhofner und Kirchenpfleger Willibald Achhammer enthüllen die Gedenktafel an der Friedhofsmauer im Wallfahrtsort Bettbrunn.

Foto: Frühmorgen